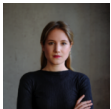


HOME > POLITIK > DEUTSCHLANDS MARODE ENERGIE NETZEN: DROHEN UNS HÖHERE STROMPREISE?

Es fehlen Hunderte Millionen Euro an Investitionen: Drohen uns höhere Strompreise wegen Deutschlands maroden Energienetzen?



Joana Lehner

🕒 27 Mrz 2024



©picture alliance / dpa | Matthias Balk

nicht ausreichend wiederzuspiegeln.

- **Wenn noch mehr Geld investiert werden muss, heißt es aber auch: Auf die Verbraucher kommen deutlich höhere Strompreise zu.**
-
-

deutschlandweit transportiert werden kann und problemlos eine Vielzahl an neuen E-Auto-Ladesäulen und Wärmepumpen versorgt werden können. Denn nicht überall wo erneuerbare Energien Strom erzeugen, wird er auch verbraucht. Oder reicht für die Mobilitätswende schon aus.

Etwa 320 Milliarden Euro sollen dafür die vier Übertragungsnetzbetreiber stemmen. Darunter die Unternehmen Amprion, TransnetBW, 50Hertz und TenneT, die die Energie über große Stromtrassen – und Leitungen, sogenannte „Stromautobahnen“ anliefern. Und rund 150 Milliarden Euro an Investitionsbedarf soll auf die Verteilnetzbetreiber wie E.ON zukommen. Sie leiten die angelieferte Energie aus den Übertragungsnetzen an die Verbraucher weiter. Doch festlegen will man sich noch nicht bei der endgültigen Höhe der Kosten. Belastbare Zahlen, so räumt Fiete Wulff, Pressesprecher der Bundesnetzagentur ein, werde man aber erst Ende April mit den Netzausbauplänen erhalten.

Mathias Mier, Energieexperte des Ifo-Instituts, warnt allerdings schon jetzt im Gespräch mit Business Insider: „Deutschland hat ein Investitionsproblem beim Netzausbau. Die Regulierung von Investitionen hat den vergangenen 15 Jahren nicht dazu geführt, dass zu viel investiert wird, sondern im Gegenteil nur das notwendigste gemacht wurde, weil man jahrelang dachte, der Ausbau hin zu mehr erneuerbaren Energien hätte noch Zeit.“

So viel Geld planen Unternehmen in den Netzausbau zu investieren

Wie stark das Investitionsproblem bereits vorangeschritten ist, zeigt sich auch in den dramatischen Bedarfen einzelner Betreiber, die nun immer weiter ansteigen. Etwa aktuell bei der Deutschland-Tochter des niederländischen Stromnetzbetreibers TenneT. Noch steckt der Bund in laufenden Verkaufsverhandlungen mit der Regierung. Doch TenneT dürfte großes Interesse daran haben, sein deutsches Stromnetz schnell an Deutschland zu verkaufen: Denn laut Experten liegt der Investitionsbedarf im

LEST AUCH**Streit um Frequenzen: Energiewirtschaft und Autoindustrie wollen ihr eigenes Stromnetz
— doch sie konkurrieren mit einer anderen Branche**

Auch bei anderen Betreibern, bei denen der Bund schon eingestiegen ist, bewegen sich die Investitionskosten im Milliardenbereich: Der südwestdeutsche Übertragungsnetzbetreiber TransnetBW, der für ein Stromnetz auf rund 34.600 Quadratkilometern zuständig ist, rechnet mit Investitionen in Höhe von zehn Milliarden Euro bis 2035. Das Geld soll in Großprojekte wie SuedLink und Ultranet fließen. Auf diesen „Stromautobahnen“ soll der aus Wind erzeugte Strom aus dem Norden Deutschlands in den Süden transportiert werden.

Der ostdeutsche Übertragungsnetzbetreiber 50Hertz wiederum, an der die KfW-Bank für den Bund 20 Prozent hält, muss laut eigenen Angaben bis 2028 21 Milliarden Euro in den Neu- und Ausbau der Übertragungsnetze investieren. Noch im laufenden Jahr sollen sich bisherigen Investitionen in die Infrastruktur, die 2023 noch bei 3,3 Milliarden Euro lagen, etwa verdoppeln. Das Problem: Inzwischen zahlt das Unternehmen mehr Zinsen für die notwendigen Kredite, berichtete der „rbb“. Hinzukommt: Mehrere Ratingagenturen hatten das Unternehmen zuletzt herabgestuft. Finanzchef Marco Nix, erklärte das dem „rbb“ auch damit, dass die hohen Investitionssummen mit der geringen Ertragskraft des Unternehmens nicht so leicht zu stemmen seien.

Ist das Investitionsproblem beim Netzausbau also nur ein reines Regulierungs- oder auch ein Ertragsproblem?

die vier Übertragungsnetzbetreiber Amprion, TransnetBW, 50Hertz und TenneT Obergrenzen für deren Erlöse vor, weil sie in ihrem jeweiligen Gebiet ein Monopol besitzen. Andererseits kommen genau auf jene Unternehmen nun in den nächsten Jahren Milliardeninvestitionen zu.

Vor diesem Hintergrund kritisierte der BDEW in der „FAZ“, dass die von der Behörde gewährten Eigenkapital-Zinssätze zu gering seien, um einen „verlässlichen und wettbewerbsfähigen Rahmen für Investitionen“ zu bieten. Gemeint sind damit vereinfacht gesagt Zinsen, mit denen Unternehmen für neue Investitionen vergütet werden. 2023 lagen sie nach der Einführung einer neuen Berechnung der Netzentgelte bei rund 7,23 Prozent. Allerdings unterscheiden sie sich je nach jeweiligem Anschaffungsjahr einer Netzinvestition. Ziel der Bundesnetzagentur war es damit Netzbetreiber zu unterstützen, damit der zügige Netzausbau nicht an fehlendem Geld scheitert.

Bezahlt werden die Eigenkapitalzinsen der Netzbetreiber dabei von den Verbrauchern über die Netzentgelte. Je mehr Zinsen fließen, desto höher sind auch die Netzentgelte. Hinzukommt: Dass Stromnetzbetreiber wie Eon seine Einkaufspreise künftig je nach Höhe auch über Netzentgelte an die Kunden weitergeben will.

Also Netzausbau auf dem Rücken der Kunden? Im Bundeswirtschaftsministerium hat man diese Entwicklungen bereits auf dem Schirm. Erst kürzlich erklärte Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Die Grünen) in einem Interview mit der Zeit, dass er private Haushalte und Unternehmen auch vor einem starken Anstieg der Netzentgelte schützen wollen würde. Dafür prüfen die Bundesregierung eine Art

jetzt ausgebaut werden, aber wenn wir alle Kosten sofort auf die Kunden umlegen, würde es für sie sehr teuer. Deshalb würde ich die Kosten gern strecken, damit sie sich gleichmäßiger über die Generationen verteilen.“

mit Material der dpa

Verwandte Artikel

- **Neue Regeln für Balkonkraftwerke: Diese Änderungen könnten ab 2024 für euch gelten**
- **Registrierung von Balkonkraftwerken ab April 2024: Was ist jetzt einfacher?**
- **Der KI-Boom sorgt für massiven Strombedarf – und die Unternehmen wenden sich fossilen Energien zu**
- **Balkonkraftwerk mit Batteriespeicher im Angebot bei Netto: Jetzt mit mehr als 40 Prozent Rabatt**
- **Das Wichtigste über Wärmepumpen und die neue Förderung 2024 – vor allem Rentner könnten profitieren**

Mehr zum Thema

Energie

Energiewende

Strom

Empfehlungen

Mitarbeiter

- **5 Finanzfehler, die fast jeder macht, laut den Geld-Experten von Finanzfluss**
- **CallYa-Jahrestarif: 100 Gigabyte Datenvolumen für 100 Euro**

BUSINESS INSIDER



Business

Krypto: Börsenvergleich, Coins & Prognosen

Durchschnittsgehalt in Deutschland

Rezession Definition

Passives Einkommen aufbauen

News & Infos zur Inflation

Einkommen in der Mittelschicht

Fähigkeiten im Lebenslauf

Gründerszene

Startup Gehälter

Startup Pitchdecks

Startup-Finanzierung

Enpal Erfahrungen

Bootstrapping: Vor- und Nachteile

Die Höhle der Löwen 2023

Insider Picks

Höhle der Löwen 2024 Produkte

Akku Staubsauger Stiftung Warentest

Testsieger: Beste Gesichtsscreme

Stiftung Warentest: Smartphone Testsieger

Kreditvergleich: Die besten Anbieter

Elektrische Zahnbürsten Stiftung Warentest

Aktuell

Netflix-Kosten: Das zahlt ihr für ein Abo

Girokonto kündigen: So geht 's



[Startseite](#) | [Newsletter](#) | [Newsticker](#) | [Mediadaten](#)

[Abo-Angebote](#) | [App](#) | [FAQ](#) | [Abo kündigen](#)

[Impressum & Kontakt](#) | [Datenschutz](#) | [AGB](#) | [Jobs & Karriere](#)

[Privatsphäre](#) | [Disclaimer](#) | [Widerrufsbelehrung](#)

Copyright © 2024 Business Insider Deutschland GmbH. Alle Rechte vorbehalten.